

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Erbprinz Hans Adam für baldigen Beitritt zur UNO

Die Jungbürgerfeier in Eschen stand im Zeichen der Aussenpolitik und des Frauenstimmrechts

Für einen möglichst raschen Beitritt zur UNO sprach sich Erbprinz Hans Adam an der Jungbürgerfeier vom Samstagabend in Eschen aus. Nach seiner Auffassung bietet eine UNO-Mitgliedschaft für unser Land fast nur Vorteile. Ausserdem gelte es, die gegenwärtig für uns günstige aussenpolitische Situation auszunutzen, um in die Vereinten Nationen aufgenommen zu werden.



Der Aufforderung von Erbprinz Hans Adam, mit ihm über die Aussenpolitik und insbesondere über den Beitritt zur UNO zu diskutieren, kamen die Jungbürgerinnen und Jungbürger nur zögernd nach. Diese junge Dame aus Triesenberg, die sich als einziges weibliches Wesen zum Mikrophon wagte, gab allerdings ihre Meinung über ein innenpolitisches Thema kund: Über das Bürgerrecht und seine Auswirkungen auf die nicht in der Bürgergemeinde wohnhaften Liechtensteiner.

Die im gewohnten Rahmen stattfindende Jungbürgerfeier erhielt durch das erstmalige Auftreten des Erbprinzen nach der Übernahme der Stellvertretung sowie durch die Tatsache, dass die Stimmbürger im vergangenen Juli dem Frauenstimmrecht zum Durchbruch verholfen haben, ein besonderes Gepräge. In den Ansprachen des Erbprinzen, des Regierungschefs und einer Jungbürgerin, die musikalisch durch das Spiel der Jugendharmonie Eschen - unter der Leitung von Regierungsrat Anton Gerner - umrahmt wurden, kamen die für unser Land bedeutenden Ereignisse entsprechend zum Ausdruck.

Optimismus statt Resignation

Regierungschef Hans Brunhart begrüsst im besonderen die Jungbürgerinnen nach der «historischen Entscheidung» zu Gunsten von mehr Partnerschaft und mehr Zusammenarbeit und wies darauf hin, dass gerade unsere Staatsform mit gut ausgebauten Volksrechten in besonderer Weise die Mitarbeit und Zusammenarbeit aller brauche. Im weiteren wies Brunhart darauf hin, dass man sich in den nächsten Jahren keine «Verkürzung und Unbeweglichkeit» mehr leisten dürfe. Es werde notwendig sein, nicht nur die staatlichen Strukturen, sondern insbesondere «unser Denken über die Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Politik, zwischen Wirtschaft und Politik zu verändern. Jede Zeitepoche habe ihre existenziellen Probleme zu bewältigen gehabt, meinte Brunhart und gab sich überzeugt, dass man mit Optimismus statt Resignation, mit Leistungswillen statt Bequemlichkeit die Herausforderungen unserer Zeit, insbesondere die Probleme der Umwelt, bewältigen könne.

Optimismus verbreitete auch die Jungbürgerin Inge Hasler aus Gamprin, die nach einem Dank an die Stimmbürger für die positive Entscheidung in Sachen Frauenstimmrecht ausführte, die Frauen blickten nun «voller Zuversicht» auf jene Gemeinden, die sich noch nicht dazu entscheiden konnten, das Stimm- und Wahlrecht für die Frauen auf Gemeindeebene einzuführen. Im weiteren rief sie zur Hilfe jedes Einzelnen auf, einen Beitrag zur Verminderung der Luftverschmutzung zu leisten. Jeder Einzelne, so meinte sie, könne mithelfen, die Müllberge der Wegwerfgesellschaft abzubauen oder Energie zu sparen, was sich schlussendlich doch zu einem ansehnlichen Teil summieren. Diese Beiträge sollten nach ihrer Ansicht allerdings freiwillig geleistet werden, mit Überzeugung, aber möglichst ohne staatlichen oder gesetzlichen Zwang, und überdies beispielgebend für andere Staaten.

Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene

Auf einer anderen Ebene über die Beziehungen unseres Landes zu anderen Staaten sprach Erbprinz Hans Adam, der auf die rhetorische Frage, ob ein kleines Land überhaupt eine Aussenpolitik brauche, die Antwort gab: «Für einen kleinen Staat wie Liechtenstein ist die Aussenpolitik noch wichtiger als dies für grössere Staaten, wie die Schweiz oder Österreich, der Fall ist.» Als Begründung für diese These fügte er an, dass unser Land zu klein sei, um diese Existenz und Unabhängigkeit mit militärischen Mitteln zu verteidigen. Unsere einzige Waffe sei, so meinte Erbprinz Hans Adam, die Diplomatie. Dabei schlug er den Bogen der Begründung weit in die Geschichte zurück und führte Beispiele an, wie es der liechtensteinischen Diplomatie mehrmals gelungen sei, die Unabhängigkeit des Landes zu wahren. Aus jüngster Zeit führte er die Bemühungen um die europäische Integration an, die bei Verwirklichung der angestrebten Ziele zu einer kritischen Position für unser Land geführt hätten. Wir wären, so der Erbprinz, Teil eines vereinten Europas geworden, ohne Mitgliedsrechte zu besitzen. - «ein Kuriosum der Weltgeschichte». Aufgrund dieser Begründungen sprach er sich klar für eine Mitgliedschaft Liechtensteins bei der UNO aus und fügte bei, man dürfe das UNO-Problem nicht aus der Sicht der Schweiz betrachten, deren Voraussetzungen ganz anders gelagert seien. Die Mitgliedschaft bei der UNO würde Liechtenstein nach seinen Aussagen ungefähr 250 000 Fr. im Jahr kosten oder 1 Promille des Staatsbudgets. Diese Prämie könnte nach seiner Ansicht nicht nur unsere Einnahmen sichern, sie könnte sogar eines Tages «eine Lebensversicherung» sein, um unsere Existenz zu sichern.

Aussenpolitik ist sehr wichtig

Auf einer anderen Ebene über die Beziehungen unseres Landes zu anderen Staaten sprach Erbprinz Hans Adam, der

Sport am Wochenende

1. Liga	
Kreuzlingen - Vaduz	2:0
2. Liga	
Balzers - Niederurnen	5:1
Glarus - USV	2:2
3. Liga	
Balzers - Celerina	5:1
Schaan - Rheineck	4:0
USV - Vaduz	2:3

Volleyball

Die erste Saisonniederlage musste der VBC Galina Schaan in Willisau hinnehmen. Die Liechtensteiner verloren nach einer 2:0-Führung noch mit 3:2.

Jungbürgerfeier im Bild

Die Jungbürgerinnen und Jungbürger stellen sich jeweils nach Gemeinden geordnet den Fotografen. Zur Erinnerung an diesen wichtigen Tag haben wir im Innern dieser Ausgabe die Gruppenbilder aller Jungbürgerinnen und Jungbürger zusammengestellt. Die Aufnahmen machte Alfons Kieber.

LFV verdient unseren Respekt

Würdige Jubiläumsfeier 50 Jahre Fussballverband - zahlreiche Glückwünsche

Im Rahmen eines schlichten Festlasses, ohne pompösen Stil, dafür umso herzlicher, beging der Liechtensteiner Fussballverband am Samstag im Reschsaal mit über 100 geladenen Gästen sein 50. Bestandsjubiläum. Zu seinem Geburtstag durfte der kleinste Verband in der FIFA zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen: so von I. D. Prinzessin Nora auf Schloss Vaduz, von Hilmar Ospelt, dem liechtensteinischen Sportminister, von FIFA-Präsident Joao Havelange, von Jacques Georges, Präsident der UEFA, von den befreundeten Nachbarverbänden und namens des Fürstlich-liechtensteinischen Sportverbandes, Rudolf Schädler, der auch die Festrede hielt.

LFV verdient unseren Respekt

In seiner Festrede betonte FLSV-Präsident Schädler, dass der LFV unseren Respekt für das Geleistete verdiene. Der Fussballverband ist die liechtensteinische Spitzenorganisation für den Fussballsport, fachkompetent, ausgewogen und zuständig. Mit kluger Voraussicht der Fussballpioniere unseres Landes, und der wirklichen Unterstützung durch Staat und Gemeinden, aber immer gepaart mit viel Begeisterung, Zusammenhalt und Motivation in den Reihen der Sportler und Betreuer, besitze der heutige LFV ein nicht zu unterschätzendes Profil. Sport lebe durch die Kraft jedes Einzelnen. Ohne Eigenleistung geht nichts, sei dies im Verband oder im Verein, sagte Rudolf Schädler. Und eine der wichtigsten Stützen junger und erfolgreicher Fussballspieler seien stets die Eltern und die Familie. Mehr über den Festanlass im Sportteil.

Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt würdigte in seiner Ansprache die Arbeit des LFV und hob den Pioniergeist der Männer der ersten Stunde hervor, denen er Bewunderung und Anerkennung zollte. Auch unterstrich Hilmar Ospelt die gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports allgemein und des Fussballsports, der in unserem Land ein grosses Mass an Popularität genießt, in besonderen. Was der Verband und die Vereine im Sinne der Breitensportentwicklung leisten, verdiente Dank und Anerkennung, sagte Hilmar Ospelt.

Aus Anlass des 50jährigen Bestandsjubiläums empfing I. D. Prinzessin Nora, Präsidentin des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) die Ehrengäste auf Schloss Vaduz. Von links erkennen wir den amtierenden LFV-Präsidenten Ernst Nigg, den Fussball-Weltverbandspräsidenten Havelange und Generalsekretär der FIFA, Sepp Blatter.

(Bild: H.M.)



Heute Montag abend: Treffpunkt Ruggell!

Um 19.45 Uhr öffnen sich im Gemeindesaal die Türen zum Sonderparteitag der FBP -

Motto: «Die Frau als Partnerin in der Politik»

Der Gemeindesaal Ruggell ist heute Montag abend Treffpunkt aller interessierten Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner. Um 20.15 Uhr beginnt hier die grosse Sonderparteitag, den die FBP aus Anlass der Einführung des Frauenstimmrechtes in Landesangelegenheiten durchführt. Als prominenter Gastreferent wird der Präsident der Europäischen Demokratischen Union (EDU), Nationalrat Dr. Alois Mock, zum Thema des Abends «Die Frau als Partnerin in der Politik» sprechen.

Der Verwirklichung der politischen Gleichberechtigung unserer Frauen inneohnt. Freilich bedeutet dies nicht, dass die heutige Veranstaltung zu einem Abend der Frauen werden soll. Im Gegenteil! Wenn man die Frau als Partnerin in der Politik anspricht, so will die FBP damit ausdrücklich festhalten, dass der Sonderparteitag nicht nur eine Veranstaltung für die Frauen in Liechtenstein, sondern vor allem auch ein Anlass mit den Frauen werden soll.

FBP Balzers

Fahrgelegenheit zum Sonderparteitag

Wie angekündigt findet heute abend in Ruggell ein grosser Sonderparteitag der Fortschrittlichen Bürgerpartei statt, an welchem zum ersten Male in der liechtensteinischen Demokratie vor allem die Frauen im Mittelpunkt stehen werden und zu dem in erster Linie die Frauen im Lande eingeladen sind. Als Gastreferent konnte das FBP-Präsidium den profilierten österreichischen Politiker und Obmann der OeVP, Dr. Alois Mock, gewinnen. Er wird zum Thema «Die Frau als Partnerin in der Politik» sprechen.

Im Anschluss an die Rede von Dr. Mock nimmt Frau Rösle EBERLE eine Standortbestimmung aus der Sicht der FRAUEN IN DER FBP vor. Rösle Eberle ist Mitglied des Parteivorstandes der FBP und hat sich von dieser Warte aus federführend bei der letzten und bei früheren Kampagnen der FBP für die Verwirklichung der politischen Gleichberechtigung in Liechtenstein eingesetzt. Rösle Eberle wird in ihrem Vortrag die nächsten Schritte erläutern, welche die Partei unternehmen will, um das Frauenstimmrecht, das heute auf dem Papier besteht, auch in die tägliche Praxis, in die Tat also, umzusetzen.

Das Schlusswort hält Renate HASLER aus Eschen. Sie gehört zu den jungen FRAUEN IN DER FBP und wird mit ihren Ausführungen zum gemütlichen Ausklang des Abends überleiten. Das Schlusswort soll nicht bedeuten, dass damit der Abend auch schon zu Ende ist. Alle, die Zeit und Interesse haben, sind freundlich eingeladen, die Veranstaltung bei Gesprächen in kleinerem und gemütlichem Rahmen ausklingen zu lassen.

In diesem Sinne bis heute abend. Herzlich willkommen in Ruggell!

Sonderparteitag Ruggell:

Wollen Sie mitfahren?

Wollen Sie beim heutigen Sonderparteitag der FBP im Gemeindesaal Ruggell dabei sein und suchen Sie nach einer Mitfahrgelegenheit?

Rufen Sie das FBP-Sekretariat, Tel. 2 53 95, oder das VOLKSBLATT, Tel. 2 43 44 oder 2 34 44, an. Wir notieren gerne Ihre Adresse und besorgen Ihnen eine Mitfahrmöglichkeit.